

CONSULTING

# DAS ENDE DER EINSAMEN KÄMPFER

KLEINE UND MITTELSTÄNDISCHE BERATER ENTWICKELN NEUE STRATEGIEN GEGEN DIE ÜBERMACHT DER GROSSEN CONSULTING-KONZERNE. DOCH DIE MEISTEN STANDESVERTRETUNGEN DÄMPFEN DERZEIT NOCH DIE AUFBRUCHSTIMMUNG IHRER MITGLIEDER.



Illustration: Gleichwohl

**W**ir müssen von einer Zuordnung zu einer Zukunftsordnung kommen.“ Was Dr. Fritz Kleiner, Mitglied im Zukunftsausschuss der Kammer der Wirtschaftstreuhänder, so eindringlich fordert, gilt in seiner Standardorganisation auf fruchtbareren Boden als bei den Interessensvertretern anderer beratender Berufe.

Die neue Berufsordnung der Wirtschaftstreuhänder gibt den Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern jedenfalls erstmals die Chance, Kanzleigemeinschaften mit anderen Freiberuflern einzugehen. Rechtsanwälte, Patentanwälte sowie Notare, aber auch Ziviltechniker und Ärzte sind die Adressaten dieser Einladung zur Beratungstätigkeit unter einem gemeinsamen Dach.

„Es geht um die Beratung aus einer Hand“, legt Steuerberater Mag. Friedrich Wegmann den Grundgedanken der interdisziplinären Partnerschaften zusammen. Er und der Kammer-Vizepräsident Mag. Klaus Hübnerr nennen einige Gebiete, auf denen die Kooperation Sinn machen würde:

◆ Gesellschaftsverträge bei Firmengründungen werden von einem Wirtschaftstreuhänder steuerlich optimiert und vor einem Notar abgeschlossen.

◆ Eingaben an den Obersten Gerichtshof in Steuerfällen müssen von